

auf, die nicht nur mit jenen nicht in der mindesten
 Verwandtschaft stehen, sondern durch eine natürli-
 che Folge das Feuer des Genie nach und nach aus-
 löschen, und endlich, bey fortdaurender Empfind-
 lichkeit für die zauberischen Reizungen der Musen
 und der Grazien, ein trauriges Unvermögen, ihrer
 Gunstbezeugungen zu genießen, zurück lassen. In
 so unpoetischen Umständen bleibt mir wohl nichts
 übrig, als mir die seltenen und kurzen Besuche, die
 mir die Muse verstoßner Weise giebt, zu meinem
 eigenen Vergnügen so lange und so gut zu nuße zu
 machen, als — ich kann. So groß der Reiz ist, den
 diese Art von Ergözung für mich hat, so kann ich doch
 kein Geschäfte daraus machen; kurz, mein Freund,
 ich bin gewissermaßen berechtiget, als ein bloßer Di-
 lettante, dem es nicht einfällt, den Meistern der Kunst
 den Vorzug streitig zu machen, etwas mehr Nach-
 sicht zu erwarten, als ein anderer, der die poetische
 Hederam vor sein Haus ausgehängt hat, oder dafür
 besoldet ist, ein Dichter zu seyn, oder wie Horaz in
 seinem Sabino, und Pope in seinem Twituum dieser
 glück.